

Karl May.

(Biographisches.)

Karl May (Schriftsteller, Dresden-Radebeul, Villa Shatterhand) geboren am 25. Februar 1842 in Hohenstein-Ernstthal i. S. May ist der Sohn armer Webersleute und besuchte die Volksschule und zwei Seminare, blieb aber nur kurze Zeit Lehrer und wendete sich der Schriftstellerei zu. Hatte guten Erfolg. Machte bedeutende Reisen nach fremden Erdteilen, um „die Menschenseele“ zu studieren, der alle seine Bücher gewidmet sind. Schreibt ganz besonders geartete, sogenannte „Reiseerzählungen“, die figürlich resp. symbolisch zu nehmen sind. Sie sollen auf die Entwicklung des Gewaltmenschen zum Edelmenschen und insbesondere auf die friedliche Aussöhnung des Morgenlandes mit dem Abendlande hinwirken. Darum beschreibt er den Orient in jener sympathischen, herzegewinnenden Weise, die seiner christlichen Weltanschauung entspringt und humanisierend wirkt. Er schreibt, um die Menschheitsrätsel und die Menschheitspflichten darzustellen, an deren Lösung und Erfüllung das begonnene Jahrhundert zu arbeiten hat. Indem er diesen Rätseln und Pflichten menschliche Gestalt verleiht, zeigt er sie in deutlichster und wirkungsvollster Aktion und macht es seinen Lesern dadurch möglich, in der Erkenntnis hoher, geistiger Werte fortzuschreiten und sich an der praktischen Idealisierung und Verfeinerung der gegenwärtigen materialistischen Lebensströmungen persönlich zu beteiligen. Er verwandelt jeden hervorragenden Gedanken, der die Gegenwart bewegt, in Fleisch und Blut und stellt ihn als handelnde Person an eine Stelle, an der er unbedingt von Jedermann begriffen werden muß. Er bildet latente Zustände, denen nicht beizukommen ist, in lebendige Ereignisse um und zwingt sie so, ihr wahres Gesicht zu zeigen. Darum ist jede Figur und jedes Begebnis seiner „Reise-Erzählungen“ nicht etwa oberflächlich, sondern in tieferem Sinn zu nehmen, denn die Namen und die Formen bilden nur die Maschen des Schleiers, hinter dem die eigentliche innere Wahrheit wohnt, die er entwickeln will. Die geheimnisvollste seiner Gestaltungen ist Marah Durimeh, die herrliche Menschheitsseele. In dieser Personifikation, die er schon gleich im Anfang seines Schaffens bildete, faßte er alle bisherigen Offenbarungen der wahren Menschlichkeit zusammen und stellt unter ihren Einfluß alles, was er bis jetzt veröffentlicht und noch zu veröffentlichen hat. Er tut das in der Absicht, im Volksbewußtsein eine klare, feste und bleibende Anschauung des Menschlichen zu ermöglichen, und läßt auch alle seine anderen Verkörperungen genau demselben Zwecke dienen. Indem er das Suchen, Erkennen und Schaffen hierdurch nach innen lenkt, wird der gegenwärtigen Kunst ein neues, fast grenzenloses Gebiet eröffnet und der brennenden Frage näher getreten, ob die jetzt erstrebten ethischen und künstlerischen Ideale nur Hirngespinnste oder prophetische Vorausahnungen sind, die in Erfüllung gehen. Karl May plädiert für das Letztere. Des genialen Schilder[er]s unermüdlichem Schaffen entsprangen folgende Werke: Durch die Wüste; Durchs wilde Kurdistan; Von Bagdad nach Stambul; In den Schluchten des Balkan; Durch das Land der Skipetaren; Der Schut; Winnetou; Orangen und Datteln; Am stillen Ozean; Am Rio de la Plata; In den Kordilleren; Old Surehand; Im Lande des Mahdi; Satan und Ischariot; Auf fremden Pfaden; Weihnacht; Am Jenseits; Im Reiche des silbernen Löwen; Der schwarze Mustang; Der blaurote Methusalem; Die Sklavenkarawane; Der Schatz im Silbersee; Das Vermächtnis der Inka; Die Felsenburg; Krüger-Bey; Im fernen Westen; Geogr. Predigten; Giólgeda padis hanün; Hatátilta kié; La vengeance du farmer; Les pirates de la mer rouge; Une visit au pays du diable; La caravane de la mort; Une maison mystérieuse; Le roi des requins; Le brelan américain; L'anoia du brigand; Der Wüstenräuber, Drei Feldmarschalls; Helden des Westens; Tävaentürs in Kürdän et in Lapän; Syn Lovce medvedum; Bärenjäger; Abu Kital und das großartige dramatisch-symbolische Gemälde „Babel und Bibel“, das tiefste Buch dieses Denkers und Dichters.

[Artikel mit Bild von Karl May und
nebenstehendem Autograph:]

Nach meines Lebens schwerem Arbeitstag
Soll Feierabend sein im heil'gen Alter.
Und was ich nun vielleicht noch schauen mag,
Das sing ich Euch zur Harfe und zum Psalter.
Ich habe nicht für mich bei Euch gelebt;
Ich gab Euch Alles, was mir Gott beschieden,
Und wenn Ihr nun mir Haß für Liebe gebt,
So bin ich auch mit solchem Dank zufrieden.
Radebeul, Dresden,
Im Mai 1910

Karl May

Aus: Neue Illustrierte Zeitung, Wien+Czernowitz. 15. Jahrgang, 15.06.1910, S. 4+5.

Das Heft enthält mehrere Beiträge zu Karl May:

S. 4+5 / Biographisches / [A-1165](#);

S. 5 / Max Oberbreyer (1851-1918) / [A-1166](#);

S. 5+6 / „Ein Lehrer“ / [A-1167](#);

S. 6+7?? / Rudolf Kurtz (1884-1960) / A-1164;

S. 7 / Dr. A. F. / [A-1163](#).

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2018